

Norddeutsche Bank

in Hamburg.

1911.

Jahres-Bericht

über das 55ste Geschäftsjahr der

Norddeutschen Bank in Hamburg

für die am 3. April 1912 stattfindende

ordentliche Generalversammlung der Anteilseigner.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

Aufsichtsrat:

- Herr **Alex. Borgnis** (in Firma H. J. Merck & Co.), Vorsitzender.
- » **Ad. Vorwerk** (in Firma Vorwerk Gebr. & Co.), erster stellvertretender Vorsitzender.
 - » **J. Rud. Freiherr von Schröder** (in Firma Schröder Gebrüder & Co.), zweiter stellvertretender Vorsitzender.
 - » **Joh^s. S. Amsinck** . . . (in Firma Johannes Schuback & Söhne).
 - » **Dr. G. Aufschläger**, Generaldirektor.
 - » **Dr. P. Fischer**, Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz.
 - » **E. Kirdorf**, Geh. Kommerzienrat.
 - » **Senator Alfred Michahelles** (in Firma Gebr. Michahelles).
 - » **Herm. R. Münchmeyer** (in Firma Münchmeyer & Co.).
 - » **Heinrich Freiherr von Ohlendorff** (in Firma Heinrich von Ohlendorff).
 - » **Hermann Robinow** . . (in Firma Siegmund Robinow & Sohn).
 - » **A. Salomonsohn**, Rechtsanwalt a. D.
 - » **Albert Warburg**, Geh. Kommerzienrat.
 - » **Henry Willink** (in Firma Willink & Co.)

Persönlich haftende Gesellschafter:

- Herr **M. Schinckel**.
- » **R. Petersen**.
 - » **Dr. Arthur Salomonsohn**.
 - » **Dr. E. Russell**.

Direktoren:

- Herr **A. Buchheister**.
- » **W. Schroeder**.
 - » **G. H. Kaemmerer**.
 - » **E. von Oesterreich**.
 - » **O. Jencquel**.

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat die ihm in Gemässheit des Artikels 7 des Statuts vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1911 nebst der Gewinn- und Verlustrechnung durch seine Bilanz-Kommission in ihren Einzelheiten prüfen lassen. Er hat alsdann die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung als den gesetzlichen und den statutarischen Vorschriften entsprechend genehmigt und schliesst sich den Anträgen der persönlich haftenden Gesellschafter in bezug auf die Gewinnverteilung an.

Auch im verflossenen Jahr hat der Aufsichtsrat einen schweren Verlust zu beklagen gehabt. Am 4. Mai 1911 starb der erste stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Adolph Woermann, der seit dem Jahre 1892 dem Aufsichtsrat unserer Bank angehört hat. Die weitverzweigte Wirksamkeit Adolph Woermanns und seine Bedeutung für Deutschlands Handel und Schiffahrt gingen weit über den Kreis seiner Tätigkeit in unserer Bank hinaus; aber der Verstorbene hat auch ihren Interessen stets mit der grössten Gewissenhaftigkeit gedient und er hat sich angelegen sein lassen, sie zu fördern, wo immer er es vermochte. Das Andenken an Adolph Woermann und an seine Tätigkeit in unserer Bank wird von uns treu bewahrt werden.

Zu unserem grossen Bedauern hat Herr Rechtsanwalt A. Salomonsohn sich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen, sein Amt, welches er seit 1895 bekleidet hat, niederzulegen. Herr Rechtsanwalt Salomonsohn hat durch seine reiche Erfahrung, seine nie ermüdende Arbeitskraft, in seiner langjährigen Wirksamkeit u. a. als Mitglied der Bilanz-Prüfungskommission unserer Bank nicht hoch genug zu schätzende Dienste geleistet, für die ihm unsere dauernde Dankbarkeit gesichert bleibt. Seinen bewährten Rat werden wir noch oft vermissen.

Den warmen Worten inniger Trauer über den frühen Tod des Geheimrats Schoeller, welcher die Geschäftsinhaber Ausdruck gegeben haben, schliesst der Aufsichtsrat sich von Herzen an. Auch in seinem Kreise wird das dankbare Gedächtnis an Alexander Schoeller niemals erlöschen.

Der Generalversammlung werden für die ausgeschiedenen beiden Herren Neuwahlen in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden; ausserdem hat die Generalversammlung Wahlen für die nach dem regelmässigen Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Ad. Vorwerk, Heinrich Freiherr von Ohlendorff und Hermann Robinow, vorzunehmen.

Hamburg, im März 1912.

Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Das verflossene Geschäftsjahr brachte in seiner ersten Hälfte auf allen Gebieten von Handel und Verkehr recht lebhaft Umsätze, aus denen auch unsere Bank befriedigenden Nutzen ziehen konnte. In der zweiten Hälfte des Jahres führten hingegen politische Spannungen zwischen den europäischen Grossmächten, der Ausbruch des Krieges zwischen Italien und der Türkei und der sich gegen die Herrschaft der Mandschu-Dynastie richtende Aufstand in China zu einer zeitweise nicht unbedenklichen Störung des Geschäftslebens. Das sich geltendmachende Misstrauen in die Erhaltung des europäischen Friedens schränkte die Unternehmungslust ein, die Börsen zeigten eine tiefgehende Verstimmung und alle bankmässigen Transaktionen erfuhren einen empfindlichen Rückgang. Erst nachdem die Marokko-Frage als gelöst betrachtet werden durfte, kehrte das Vertrauen in die ungeschwächte wirtschaftliche Lage, deren sich Handel, Industrie und Schiffahrt in Deutschland erfreuen, fast ebenso schnell zurück, wie es vorübergehend geschwunden zu sein schien. Nachgeblieben ist die sich in immer weiteren Kreisen geltendmachende Überzeugung, dass eine völlige Kriegsbereitschaft immer noch der beste Schutz gegen plötzliche Erschütterungen des politischen Gleichgewichts ist, dessen wirtschaftlich so stark entwickelte und so stark engagierte Länder wie z. B. Deutschland und England bedürfen, wenn die Fortschritte, die sie in den letzten 50 Jahren auf allen Gebieten gemacht haben, nicht aufs Spiel gesetzt werden sollen. Ruhige Erwägungen in dieser Richtung sollten zu der Erkenntnis führen, dass diejenige Grossmacht, die heutzutage eine andere europäische Grossmacht mit Krieg überzieht, mehr verlieren wird, als sie im günstigsten Fall gewinnen kann, und hierauf gründet sich die Hoffnung auf Erhaltung des Weltfriedens, der sich das Erwerbsleben von neuem hingibt und hingeben muss, wenn es nicht stillstehen soll.

Da eine Verteuerung des Geldes an den westlichen Börsen, namentlich in Frankreich, und im Zusammenhang hiermit ein Zurückziehen erheblicher in Deutschland unterhaltener Guthaben mit den politischen Wirren zusammenfiel, wurden an den deutschen Geldmarkt aussergewöhnliche Anforderungen gestellt. Diese Probe auf die Liquidität der Banken wurde aber um so leichter bestanden, als das Reich und die Bundesstaaten mit grösseren Anforderungen im letzten Jahr nicht an den Geldmarkt herantraten. Erst als im Herbst die Preissteigerung vieler Rohprodukte und die Mindererträge der infolge aussergewöhnlicher Dürre nur mittelmässigen deutschen Ernte sich fühlbar machten, kam dies durch hohe Zinssätze, namentlich an den beiden grossen Zahlterminen des 30. September und 31. Dezember zum Ausdruck.

Während des ersten Halbjahrs war das Geld billiger als im Vorjahr; der Privatkont notierte Anfang Juli nur $2\frac{1}{4}$ %/o. Die Reichsbank hatte am 6. Februar ihren Diskontsatz von 5 %/o auf $4\frac{1}{2}$ %/o und schon am 18. Februar auf 4 %/o herabgesetzt; erhöhte ihn dann am 19. September wieder auf 5 %/o und konnte bei einem Stand der Valutakurse, der einen Abfluss von Gold nicht befürchten liess, diesen Diskontsatz bis zum Schluss des Jahres unverändert bestehen lassen. Durchschnittlich belief sich der Diskontsatz der Reichsbank auf 4.4 %/o, der Lombardzinsfuss auf 5.4 %/o, gegen 4.346 %/o und 5.346 %/o im Jahre 1910. Der Privatkontsatz stellte sich durchschnittlich auf 3.521 %/o, der Satz für monatliches Leihgeld auf 4.604 %/o, gegen 3.542 %/o und 4.521 %/o im Jahre 1910.

Es fehlt nicht an Stimmen, die für das Jahr 1912 etwas teureres Geld prophezeien, weil auf fast allen Gebieten hohe Preise vorherrschend geblieben sind, und weil fast alle Industrien lebhaft beschäftigt sind; auch die Schiffahrtsgesellschaften dürften die baren Geldmittel, die sie aus den starken Abschreibungen der letzten Jahre angesammelt haben, für die sehr grossen Neubestellungen von Schiffsräumen demnächst verausgaben.

Bemerkenswert ist, dass auch das vergangene Jahr weniger Neugründungen als Verschmelzungen bestehender Betriebe zu grösseren Unternehmen und eine starke Ausdehnung dieser letzteren gebracht hat.

Festverzinsliche Werte, namentlich die $3\frac{1}{2}$ %/oigen, weisen wieder durchweg Kursrückgänge auf.

Unter diesen Umständen war das Emissionsgeschäft, auf dessen Einschränkung, namentlich soweit fremdländische Werte in Frage kommen, leider mehr als im Allgemeininteresse wünschenswert erscheint, hingewirkt wird, kein sehr lebhaftes.

Wir beteiligten uns an der Übernahme bzw. Emission der

- 4 % Hamburgischen Staatsanleihe von 1911.
- 4 % Anleihe der Emschergenossenschaft von 1910, II. Abteilung.
- 4 % Münchener Stadtanleihe von 1911.
- 4 % Charlottenburger Stadtanleihe von 1911.
- 4 % Wandsbeker Stadtanleihe von 1910, I. Serie.
- 5 % Chilenischen Staatsanleihe von 1911, I. und II. Serie.
- 5 % Kaiserlich Chinesischen Hukuang Staatseisenbahn-Anleihe in Gold von 1911.
- 4 % Kaiserlich Ottomanischen Anleihe von 1911.
- 4 % Kopenhagener Stadtanleihe von 1911.
- 4 % Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen.
- 4 % Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.
- 5 % zu 102 % rückzahlbaren Hypothekaranleihe der Hagener Textil-Industrie vorm. Gebr. Elbers, Hagen.
- 5 % II. Hypothekaranleihe der Merck'schen Guano- & Phosphat-Werke A.-G.
- Aktien der Chemischen Fabrik in Billwärdener vorm. Hell & Sthamer A.-G.
- Neuen Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.
- Neuen Kommanditanteile der Direction der Disconto-Gesellschaft.

Wir wurden durch unsere Freunde an nachstehenden Übernahmen beteiligt:

- 4 % Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1911.
- 4 % Badische Staatsanleihe von 1911.
- 4 % Bayerische Staatsanleihe von 1911.
- 4 % Strassburger Stadtanleihe von 1911.
- 3 1/2 % Niederländische Staatsanleihe von 1911.
- 4 1/2 % zu 105 % rückzahlbare hypothekarische Anleihe der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft — Chemischen Fabrik und Zinnhütte — zu Essen a. d. Ruhr.
- 4 1/2 % Obligationen der »Midgard« Deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft in Nordenham.
- 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Obligationen der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H.
- 4 1/2 % Pfandbriefe der Föreningsbanken i Finland.
- 4 1/2 % garantierte Obligationen der Moskau-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft.
- 4 1/2 % garantierte Obligationen der Podolischen Eisenbahn-Gesellschaft.
- 4 % Obligationen der Central Pacific Railway Co.

4 % I. Mortgage Gold Bonds der Chicago Milwaukee and Puget Sound Railway Co.
Neue Aktien der Electricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co.
Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana.
Neue Aktien der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Neue Aktien der Naphta Produktions-Gesellschaft Gebrüder Nobel.
Aktien der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft — Chemischen Fabrik und Zinnhütte —
zu Essen a. d. Ruhr.

Aus unseren dauernden Beteiligungen zogen wir guten Gewinn; namentlich unsere engen Beziehungen zu dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn in Hannover und der Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen brachten uns Anregung zu gegenseitig nutzbringenden Geschäften; beide haben im vergangenen Jahre sehr günstig gearbeitet; die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. wird ausser der vorigjährigen Dividende noch einen besonderen Gewinn von Fcs. 1,000,000.— in Gestalt von privilegierten Aktien zur Verteilung bringen.

Die Brasilianische Bank für Deutschland hat damit zu rechnen, dass jetzt auch noch zwei deutsche Banken ihren Betrieb nach Rio de Janeiro ausgedehnt und dort die Konkurrenz zwischen den ausländischen Banken verschärft haben. Die Stellung, die sich unser dortiges Tochterinstitut in seiner 24 jährigen Tätigkeit an den Hauptplätzen Brasiliens errungen hat, berechtigt zu der Erwartung, dass sein Ansehen und seine Rentabilität hierdurch nicht beeinträchtigt werden wird, wenngleich die weitgehende Bereitwilligkeit, mit der unter den neuen Verhältnissen auch dort Blankokredite eingeräumt werden, eine Vermehrung des geschäftlichen Risikos unvermeidlich macht.

Der Valutakurs hielt sich in Brasilien unverändert auf ca. 16 d. Die durch mehrere aufeinanderfolgende mässige Kaffee-Ernten begünstigte sogenannte Valorisation des Kaffees hatte eine nicht ganz natürliche, sehr starke Preissteigerung zur Folge, die einstweilen viel Geld ins Land brachte, und um so willkommener war, als die Tabakernte klein blieb und der Preis von Gummi einen starken Rückgang gegen frühere Jahre erfuhr. Ein Fehlschluss dürfte es aber sein, wenn man in Brasilien aus dem günstigen Verlauf der Kaffeevalorisation den Schluss ziehen will, dass andere Produkte, wie z. B. Gummi, in ähnlicher Weise »valorisiert« werden könnten. Ein dahingehender Versuch in Para scheint angesichts des grossen Gewichts- und Qualitätsverlustes, dem Gummi ausgesetzt

ist, und noch mehr angesichts der Unmöglichkeit, einen ausschlaggebenden Teil der alljährlich steigenden Weltproduktion dieses Artikels aufzustapeln und vom Markte fernzuhalten, zu grossen Einbussen zu führen.

Die Industrie Brasiliens nimmt da, wo sie in sachkundigen und soliden Händen ruht, einen unverkennbaren Aufschwung, dem auch Deutschland sein Interesse nicht versagen sollte.

Die Bank für Chile und Deutschland hat befriedigend gearbeitet, wenngleich auch in Chile die Gewinnchancen immer noch durch schwierige Verhältnisse mancherlei Art beeinträchtigt werden. Namentlich der Staatshaushalt ist parteipolitischen Einflüssen und fortwährenden Schwankungen in der Wirtschaftspolitik ausgesetzt. Trotzdem eine Anleihe nach der andern im Auslande aufgenommen wird, ging der Valutakurs wieder von 11 d auf annähernd 10 d zurück, und trotz der Besserung in der Salpeter-Industrie und der reichlichen Einnahmen aus den Salpeterzöllen decken sich die Staatseinnahmen nicht mit den Ausgaben und staatliche Verkehrsmittel, wie z. B. die Eisenbahnen, weisen einen Rückgang auf, während sie reichliche Überschüsse erzielen müssten. Leider ist dem deutschen Einfluss in Chile nur schwer mehr Eingang und Geltung zu verschaffen und es ist vielmehr zu befürchten, dass nach Eröffnung des Panamakanals dieses aussichtsreiche und seit so vielen Jahren von deutschen Firmen befruchtete Land mehr und mehr dem nordamerikanischen Einfluss unterliegen wird.

Die Deutsche Afrika-Bank konnte auf kommerziellem Gebiete wieder eine rege Wirksamkeit entfalten und gute Ergebnisse erzielen; bei der Hypothekengewährung auf ländlichen Grundbesitz muss sie aus naheliegenden Gründen sich grosse Zurückhaltung auferlegen. Die Diamantengewinnung erfuhr einen abermaligen Rückgang und harret einer Abänderung der Abgabe an die Regierung, die vom Netto- anstatt vom Bruttoergebnis erhoben werden müsste, wenn die minder günstig gestellten kleineren Produzenten ihren Betrieb wieder aufnehmen sollen.

Die Eisenerz-Gesellschaft Sydvaranger, an der wir, wie im vorjährigen Berichte beschrieben, interessiert sind, ist jetzt in vollen Betrieb gekommen und hat ihre Produktion für die nächste Zeit zu nutzenlassenden Preisen verkaufen können.

Die Gesellschaft ist nunmehr mit einem weiteren Ausbau ihrer Betriebsstätten beschäftigt, um ihre Produktion demnächst auf 500,000 Tons Konzentrat und/oder Briketts zu vergrössern und damit den Einstandspreis weiter zu ermässigen.

Die Grosse Venezuela-Eisenbahn, an der wir nach wie vor beteiligt sind, hat im verflossenen Jahr eine nicht unerhebliche Steigerung ihrer Einnahmen zu verzeichnen. Auch Venezuela zog Gewinn aus den hohen Kaffeepreisen und eine gute Ernte belebte in etwas die Hilfsquellen dieses so entwicklungsfähigen Landes, das unter einer stetigen Regierung und, wenn es von der schweren Bürde der Monopole befreit wäre, nur einer Periode der Ruhe bedarf, um schnell aufzublühen. Leider wagt noch niemand an eine solche stetige Entwicklung zu glauben, da immer wieder neue Parteigänger Unruhe und Unsicherheit in das Land und seine wirtschaftlichen Verhältnisse tragen.

In China sind die Verhältnisse zurzeit noch ungeklärt und wenn wir dort im wesentlichen auch nur durch unsere Beziehungen zur Deutsch-Asiatischen Bank interessiert sind, so nehmen wir doch regen Anteil an allen Bestrebungen, die darauf abzielen, auf diesem grossen Gebiet der Betätigung für den europäischen Handel und Verkehr möglichst bald Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die im verflossenen Jahr unter Mitwirkung unseres asiatischen Konsortiums geplant gewesene chinesische Währungsreform hätte zu einem starken Bande der Einigung zwischen Nord- und Süd-China werden können. Hoffentlich gestatten die Verhältnisse es bald, diese Massnahme durchzuführen und auch noch sonstigen wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritten in China die Tür zu öffnen.

Nicht nur auf den Zinsen-Konten wurde ein etwas höheres Ergebnis als im Vorjahre erzielt, sondern auch das Provisions-Konto weist erfreulicherweise einen Zuwachs auf.

Da wir von grösseren Ausfällen auf Ausstände verschont blieben, reichten die Eingänge aus früher weggeschriebenen Forderungen zur Deckung zweifelhaft gewordener aus.

Die aus den beigefügten Tabellen ersichtliche Steigerung der Umsätze erforderte eine Vermehrung des Personals und da wir im Hinblick auf den sich verteuern den Lebensunterhalt auch Gehaltsaufbesserungen eintreten liessen, so haben wir abermals eine erhebliche Steigerung unserer Verwaltungskosten zu verzeichnen.

Um dem sich hoffentlich auch ferner vergrössernden Betrieb Rechnung zu tragen, werden wir im April damit beginnen, die schon vor mehreren Jahren angekauften Nachbarhäuser am Neuenwall niederzulegen und unser Bankgebäude durch einen Anbau zu vergrössern.

Im Hinblick auf den sich nach dem neuen Strassenzug zwischen Börse und Hauptbahnhof hinziehenden Geschäftsverkehr haben wir in der Mönckeberg-Strasse im „Rappolthaus“ ausgiebige Räumlichkeiten auf längere Jahre gemietet, um dort eine grössere Girokasse nebst Stahlkammer im Laufe des Frühjahrs zu eröffnen. Wir hoffen damit nicht nur unseren in jene Gegend übersiedelnden Geschäftsfreunden zu dienen, sondern auch neue Kundschaft zu erwerben.

Um dem neuen Reichsgesetz betr. die Pensionsversicherung der Privatbeamten zu begegnen, waren wir im Interesse unserer Beamtenschaft schon im vorigen Jahre dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) zu Berlin beigetreten. Wenn wir auch mit Genehmigung unseres Aufsichtsrats und im Einverständnis mit unserer Beamtenschaft unseren bisherigen Beamten-Pensions-Fonds als Ergänzungs-Fonds zu dieser Versicherung heranziehen werden, um daraus teils eine Aufbesserung der Pensionsbezüge auf ihre bisherige Höhe, teils die auf uns entfallenden Prämien zu bestreiten, so werden uns doch durch dieses neue Gesetz abermals höhere Geschäftskosten auferlegt; denn wir werden nicht nur den Pensions-(Ergänzungs)-Fonds in Zukunft stärker dotieren müssen als bisher, sondern wir haben uns auch veranlasst gesehen, denjenigen Beamten, die ab 1. Januar 1912 ihren Anteil an den Versicherungsprämien selbst zu bestreiten haben, eine entsprechende Gehaltserhöhung zuteil werden zu lassen.

Zu den Posten der Bilanz geben wir folgende Einzelheiten:

Unter den Wechseln befinden sich eigene Akzepte der Bank und eigene Ziehungen nicht.

Darlehen gegen Unterpfand umfasst

1. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere.	ℳ	33,765,673.—
2. Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen, am Bilanztage gedeckt:		
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	ℳ	7,299,199.47
b) durch andere Sicherheiten »		—
		» 7,299,199.47
	ℳ	<u>41,064,872.98</u>

Eigene Wertpapiere enthalten:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	ℳ	4,055,501.87
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere »		1,255,574.75
c) sonstige börsengängige Wertpapiere »		937,144.85
d) sonstige Wertpapiere »		637,503.—
	ℳ	<u>6,885,724.47</u>

Von den Debitoren in laufender Rechnung sind

a) gedeckt	ℳ	68,934,011.02
b) ungedeckt »		43,072,605.41
	ℳ	<u>112,006,616.43</u>

Von den Kreditoren in laufender Rechnung sind

a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . . .	ℳ	24,892,739.57
b) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen »		1,953,406.08
c) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig »		37,051,602.65
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig »		35,600,041.02
3. nach 3 Monaten fällig »		15,043,703.08
d) sonstige Kreditoren		
1. innerhalb 7 Tagen fällig »		10,333,842.80
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig »		2,579,711.33
3. nach 3 Monaten fällig »		—
	ℳ	<u>127,455,046.53</u>

Akzente und Schecks stehen aus

a) Akzente	ℳ 49,386,282.63
b) noch nicht eingelöste Schecks	» 832,080.72
	<hr/>
	ℳ 50,218,363.35

Aus dem zu verteilenden Reingewinn von ℳ 5,242,880.68, der den $\frac{1}{5}$ Gewinnanteil in sich schliesst, auf den die Geschäftsinhaber zurzeit verzichtet haben, beantragen wir:

- ℳ 5,000,000.— als Dividende von 10 % an die Anteilseigner,
- » 120,000.— als Dividende von 10 % auf die Bareinlage der persönlich haftenden Gesellschafter zur Auszahlung zu bringen und den Betrag von
- » 122,880.68 dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds zuzuweisen.

Wir hatten im verflossenen Jahr einen schweren Verlust zu beklagen. Am 22. November verstarb nach längerem, mit bewundernswerter Energie ertragenem Leiden unser verehrter Kollege, der persönlich haftende Gesellschafter unserer Bank und der Disconto-Gesellschaft, Geheimrat Alexander Schoeller, der seit dem 16. April 1895 unserer Bank angehörte und mit unermüdlichem Eifer die gemeinsamen Interessen unserer miteinander verbundenen Institute bis in jede Einzelheit hinein förderte. Wir werden dieser treuen Fürsorge immer dankbar gedenken.

Mit dem 1. Januar 1912 ist unter Zustimmung unseres Aufsichtsrats der Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Herr Dr. Enno Russell unserer Bank als persönlich haftender Gesellschafter beigetreten.

Hamburg, im März 1912.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der Norddeutschen Bank in Hamburg.

I.

Kasse und Umsatz mit der Reichsbank.

Am 31. Dezember 1910 war der Kassenbestand	M 1,055,583.73
Eingang	» 300,505,263.17
	M 301,560,846.90
Ausgang	» 300,123,624.90
Ergibt am 31. Dezember 1911 einen Bestand von	M 1,437,222.—
Am 31. Dezember 1910 war der Saldo bei der Reichsbank	M 5,877,525.71
Eingang	» 2,083,110,638.16
	M 2,088,988,163.87
Ausgang	» 2,085,147,775.33
Ergibt am 31. Dezember 1911 einen Saldo von	» 3,840,388.54
Gesamt-Barbestand	M 5,277,610.54
Durchschnittlicher Bestand M 4,401,116.— Agio-Gewinn M 11,447.94	

II.

Wechsel.

Hiesige Wechsel.

Am 31. Dezember 1910 war der Bestand an Wechseln auf Hamburg und Altona	M 14,919,327.91
Es wurden in Diskont genommen.	» 505,690,546.84
	M 520,609,874.75
Davon sind wieder ausgegangen	» 504,213,256.32
Also Bestand am 31. Dezember 1911	M 16,396,618.43

Für die am Ende des Jahres vorhandenen Wechsel ist der Diskont zu 5 % mit M 88,268.07 dem Zinsen-Konto von 1912 gutgeschrieben.

Auswärtige Wechsel.

Am 31. Dezember 1910 war der Bestand an auswärtigen Wechseln	M 44,942,400.06
Eingang	» 554,428,090.36
	M 599,370,490.42
Ausgang	» 563,849,201.77
Also Bestand am 31. Dezember 1911	M 35,521,288.65
bestehend in:	
M 17,350,643.67 Wechsel auf deutsche Reichsbankplätze usw. (5 % Diskont mit M 105,711.67 auf Zinsen-Konto vorgetragen),	
£ 809,930.4.1 Wechsel auf London usw. (zu 20.45 Sicht ÷ 4 % Diskont),	
Frcs. 1,592,491.88 Wechsel auf Frankreich (zu 81.10 Sicht ÷ 3½ % Diskont),	
» 897,094.11 Wechsel auf Belgien (zu 80.70 Sicht ÷ 4½ % Diskont).	
Rest in verschiedenen Währungen	
mit einem Kurswert von	» 37,108,132.89
Ergibt einen Gewinn von	M 1,586,844.24
Hierzu der in unseren auswärtigen Rechnungen erzielte Gewinn, nach Abzug von	
Provision und Kosten	» 420,286.73
Also Gesamt-Gewinn	M 2,007,130.97
Hiesige Wechsel, Bestand	M 16,396,618.43
Auswärtige Wechsel, Bestand	» 37,108,132.89
	M 53,504,751.32

III.

Darlehen gegen Unterpfand.

Darlehen-Betrag am 31. Dezember 1910	M 49,247,223.10
Neue Vorschüsse wurden bewilligt	» 167,658,570.43
	M 216,905,793.53
Hiervon wurden zurückgezahlt	» 175,840,920.55
Demnach Darlehen-Betrag am 31. Dezember 1911	M 41,064,872.98
Für die am Ende des Jahres bestehenden Vorschüsse ist die Zinse zu 6 % mit dem Zinsen-Konto von 1912 gutgeschrieben.	M 165,845.32

IV.

**Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen
und Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken
und Bankfirmen.**

Debet-Saldo am 31. Dezember 1910...	.....	<i>M</i>	25,350,981.44
Umsatz im Debet . . . . .	.....	»	239,923,985.16
		<i>M</i>	<u>265,274,966.60</u>
Umsatz im Kredit. . . . .	.....	»	243,634,647.81
Debet-Saldo am 31. Dezember 1911 . . . . .	.....	<i>M</i>	21,640,318.79
Der Wert der im Bestande verbliebenen Wertpapiere beträgt	<i>M</i> 6,885,724.47		
» » » » » Konsortial-Beteiligungen	» 7,573,502.82		
» » » » » Dauernden Beteiligungen			
bei anderen Banken und Bankfirmen	» 8,312,055.—		
		»	<u>22,771,282.29</u>
Also Gewinn . . . . .	.....	<i>M</i>	1,130,963.50

V.

Laufende Rechnungen:

a) Hiesige.

Debet-Saldo am 31. Dezember 1910...	.....	<i>M</i>	39,048,501.36
Umsatz im Debet . . . . .	.....	»	697,818,669.72
		<i>M</i>	<u>736,867,171.08</u>
Umsatz im Kredit. . . . .	.....	»	690,791,060.46
Demnach Debet-Saldo am 31. Dezember 1911 . . . . .	.....	<i>M</i>	46,076,110.62
Durchschnittlicher Debet-Saldo im vergangenen Jahre	<i>M</i> 30,680,200.—		
Debitoren	» 50,365,333.33		
Kreditoren	» 4,289,222.71		

b) Auswärtige.

Fremde Rechnung.

Debet-Saldo am 31. Dezember 1910	ℳ	11,404,438.88
Umsatz im Debet	»	1,652,689,568.99
	ℳ	<u>1,664,094,007.87</u>
Umsatz im Kredit	»	1,640,397,263.82
Debet-Saldo am 31. Dezember 1911	ℳ	<u>23,696,744.05</u>
Debitoren	ℳ	59,692,111.37
Kreditoren	»	35,995,367.32

Unsere Rechnung.

Kredit-Saldo am 31. Dezember 1910	ℳ	14,732,261.49
Umsatz im Kredit	»	1,077,283,794.11
	ℳ	<u>1,092,016,055.60</u>
Umsatz im Debet	»	1,078,329,944.71
Kredit-Saldo am 31. Dezember 1911	ℳ	<u>13,686,110.89</u>
Debitoren, Banken und Bankfirmen	ℳ	11,206,628.68
Kreditoren	»	24,892,739.57

c) Konto pro Diverse.

Kredit-Saldo am 31. Dezember 1910	ℳ	243,618.80
Kredit-Umsatz	»	659,923,422.09
	ℳ	<u>660,167,040.89</u>
Debet-Umsatz	»	659,931,873.75
Demnach Kredit-Saldo am 31. Dezember 1911	ℳ	<u>235,167.14</u>
Debitoren	ℳ	412,370.88
Kreditoren	»	647,538.02

d) Einlösung von Zinsscheinen und Wertpapieren.

Kredit-Saldo am 31. Dezember 1910	ℳ	1,249,837.96
Umsatz im Kredit	»	117,816,302.74
	ℳ	<u>119,066,140.70</u>
Umsatz im Debet	»	117,111,227.25
Kredit-Saldo am 31. Dezember 1911	ℳ	<u>1,954,913.45</u>
Kreditoren	ℳ	3,491,714.30
Debitoren	»	1,536,800.85

VI. Akzepte.

Ultimo Dezember 1910 auf uns laufende Tratten	M	52,619,177.29
ferner in 1911 auf uns gezogene Tratten	»	416,245,159.21
		M 468,864,336.50
÷ bezahlte Tratten..	»	418,645,973.15
bleiben ultimo Dezember 1911 laufend..	M	50,218,363.35

VII. Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds.

Bestand am 31. Dezember 1910...	M	1,158,859.53
Zuzüglich 5 % p. a. Zinsen	»	57,464.79
		M 1,216,324.32
Im Laufe des Jahres 1911 sind an Pensionen und Unterstützungen bezahlt	»	25,177.31
		M 1,191,147.01
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1911	»	122,880.68
Bestand am 31. Dezember 1911...	M	1,314,027.69
Adolph von Hansemann-Stiftung: Bestand am 31. Dezember 1910	M	52,146.02
zuzüglich 5 % p. a. Zinsen	»	2,570.56
		M 54,716.58
Im Laufe des Jahres 1911 sind verwendet »		2,350.—
Bestand am 31. Dezember 1911	»	52,366.58
		M 1,366,394.27

VIII. Gesamt-Umsatz.

Der Gesamt-Umsatz war im verflossenen Jahre		
im Debet	M	19,044,528,225.60
im Kredit	»	19,038,613,682.55
		insgesamt M 38,083,141,908.15

und verteilte sich wie folgt auf die verschiedenen Monate:		
	im Debet	im Kredit
Im Januar	M 1,685,722,282.22	M 1,685,480,817.71
» Februar	» 1,600,844,950.37	» 1,600,903,381.95
» März	» 1,712,652,499.17	» 1,712,336,107.88
» April	» 1,575,518,427.86	» 1,575,297,912.95
» Mai	» 1,584,419,535.34	» 1,584,277,582.51
» Juni	» 1,465,635,223.75	» 1,465,436,735.13
» Juli	» 1,593,838,797.22	» 1,593,961,197.—
» August	» 1,468,043,474.10	» 1,467,861,808.78
» September	» 1,472,298,127.03	» 1,472,039,490.88
» Oktober	» 1,666,851,593.22	» 1,666,777,943.88
» November	» 1,590,244,060.71	» 1,590,073,475.09
» Dezember	» 1,628,459,254.61	» 1,624,167,228.79
	M 19,044,528,225.60	M 19,038,613,682.55

Hieraus ergibt sich der durch Überschuss der Aktiva über die Passiva gebildete Gewinn laut Gewinnrechnung	»	5,914,543.05
		M 19,044,528,225.60

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Norddeutschen Bank in Hamburg

Gewinn.

für das fünfundfünfzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen den 31. Dezember 1911.

Verlust.

	M	S		M	S
Auf Zinsen-Konto und hiesige Wechsel	2,640,606	91	Verwaltungskosten einschliesslich Tantième der Angestellten und Gewinnanteil in Altona, Abschreibung auf das Inventar und Instandhaltung der Gebäude	1,579,107	21
Auf Konto auswärtiger Wechsel	2,007,130	97	Einkommensteuer für 1911.	526,635	—
Auf Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	1,130,963	50	Zu verteiler Gewinn	5,914,543	05
Auf Sorten-Konto	11,447	94	Von diesem Betrage entfallen auf:		
Auf Provisions-Konto	2,211,900	24	10 % Dividende auf M 50,000,000.— Kommandit-Anteile.	M 5,000,000.—	
Auf Immobilien-Konto	18,235	70	Desgleichen auf die Bareinlage der persönlich haftenden Gesellschafter	» 120,000.—	
			Tantième des Aufsichtsrats.	» 193,327.15	
			Gewinn-Beteiligung der persönlich haftenden Gesellschafter ..	» 478,335.22	
			Überweisung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	» 122,880.68	
			M 5,914,543.05		
	M	8,020,285		M	8,020,285
		26			26

